
Basisdaten der Europäischen Union

Besonderheiten Europas

Merkmale der Europäischen Union

Kapitel 1

Die Europäische Union – Fakten und Daten

Die Europäische Union bildet ein komplexes, in Teilen unübersichtliches politisches System. Gemeinsame Organe wurden geschaffen, doch die Mitgliedstaaten reden nach wie vor mit. Die Einrichtungen der EU sind auf drei Städte verteilt, doch nachgeordnete Institutionen finden sich in allen Mitgliedstaaten. In diesem Kapitel nenne ich zunächst die grundlegenden Daten der Europäischen Union. Anschließend stelle ich einige Besonderheiten und Kennzeichen Europas und der Europäischen Union vor, die diese Organisation so außergewöhnlich und weltweit einzigartig machen. So wird das merkwürdige System der Europäischen Union weniger rätselhaft.

Basisdaten der Europäischen Union

Der Blick auf die Basisdaten der Europäischen Union zeigt auch die Verschiebungen, die sich durch den Austritt Großbritanniens aus der Gemeinschaft – dem Brexit – ergeben. Die Europäische Union hat bislang einen Mitgliederstand von 28 Staaten erreicht, nach dem Austritt sind es 27. In der Europäischen Union gibt es – das unterscheidet die Europäische Union grundlegend von anderen internationalen Organisationen – 24 Amtssprachen (vergleiche Kapitel 10). Dies spiegelt die Gleichberechtigung der Mitgliedstaaten wider. Jedes Land hat das Recht, seine Sprache in die Europäische Union einzubringen und als Amtssprache anerkennen zu lassen. Nur wenige Staaten verzichten auf dieses Recht, darunter Luxemburg; Irland dagegen hat die gälische Sprache eingebracht. Gerade für die kleineren osteuropäischen Staaten ist die Verwendung der eigenen Sprache, die oft jahrhundertlang von mächtigeren Nachbarn eingeschränkt wurde, ein Statussymbol und sichtbarer Ausdruck ihres Selbstbewusstseins. Allerdings können nur solche Sprachen Amtssprachen werden, die von der Mehrheit eines Landes verwendet werden. Minderheitensprachen wie beispielsweise Katalanisch können daher nicht berücksichtigt werden.



Jeder Bürger der Europäischen Union hat das Recht, sich in seiner Sprache an die Dienststellen der Europäischen Union zu wenden und auch Auskunft in dieser Sprache zu erhalten. Das ist für die Europäische Union Ausdruck ihrer Bürgernähe. Niemand soll im Vergleich zur Kommunikation mit den nationalen Behörden schlechtergestellt werden. Es ist daher niemand gezwungen, eine Fremdsprache zu beherrschen, wenn er mit den europäischen Behörden kommunizieren will.

Die Europäische Union macht sich die Mühe, viele Dokumente in die Amtssprachen zu übersetzen. Daher ist die Übersetzungsleistung der EU enorm. Da jedoch kein geregelter Verfahrensablauf in allen Amtssprachen gleichzeitig möglich ist, hat sich die EU auf drei Arbeitssprachen, Englisch, Französisch und Deutsch, geeinigt. Seit dem Beitritt der mittel- und osteuropäischen Staaten hat Englisch stark an Bedeutung gewonnen und ist mittlerweile die gebräuchlichste Verwaltungssprache. Französisch ist demgegenüber in den Hintergrund getreten, jedoch bevorzugt durch den Umstand, dass die Organe der Europäischen Union im französischen Sprachgebiet liegen. Deutsch wird von den meisten Menschen in der Union muttersprachlich gesprochen, findet aber als Behördensprache nur wenig Verwendung.

Geografie und Demografie

Neben der »babylonischen« Sprachenvielfalt ist die Verschiedenheit der Mitgliedstaaten ein weiteres Kennzeichen der Europäischen Union. Unterschiedlich ist die geografische Größe der Mitgliedstaaten. Das größte Land ist Frankreich, gefolgt von Spanien, Schweden und Deutschland. Österreich liegt im Mittelfeld, wie überhaupt die Mehrzahl der Länder eine eher kleine Fläche aufweist. Die kleinsten Staaten sind Zypern, Luxemburg und Malta. Im weltweiten Vergleich liegt die Europäische Union flächenmäßig hinter Russland, Kanada, den Vereinigten Staaten, China, Brasilien und Australien, aber vor den nächstplatzierten Ländern Indien und Argentinien.

Die einwohnerstärksten Mitgliedstaaten der EU sind Deutschland und Frankreich, gefolgt von Großbritannien. Auch Italien, Spanien und Polen gehören zu den großen Mitgliedstaaten. Dahinter folgt dann eine ganze Reihe von mittleren und kleineren Staaten wie Belgien oder Österreich. Die kleinsten Staaten sind wiederum Zypern, Luxemburg und Malta. Mit dem Austritt Großbritanniens hat die Europäische Union 4,45 Millionen Einwohner. Weltweit gesehen befindet sie sich damit auf dem zweiten Platz hinter China und Indien, aber noch deutlich vor den Vereinigten Staaten.

Eine weitere Besonderheit soll in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Die Bevölkerung Europas schrumpft. Während in anderen Erdteilen, insbesondere in Asien und Afrika, die Bevölkerung rasant zunimmt, nimmt in Europa der Altersdurchschnitt zu und die einheimische Bevölkerung ab. Das betrifft sämtliche Staaten in Europa, mittlerweile auch Südosteuropa, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Der Umgang mit dem Schrumpfungsprozess ist zwischen den europäischen Staaten höchst umstritten und führt zu politischen und sozialen Verwerfungen. Die westeuropäischen Staaten setzen stark auf Migration, um die Bevölkerungszahl mindestens konstant zu halten. Die mittel- und osteuropäischen Länder stehen der Migration dagegen skeptisch gegenüber. Neben der Schrumpfung durch eine niedrige Geburtenrate haben die Länder dieser Region zusätzlich noch mit der Abwanderung von Bevölkerungsgruppen innerhalb der Europäischen Union zu kämpfen, die in wirtschaftlich bessergestellte Länder ziehen. Mittelfristig wird sich daher die Zahl der Bevölkerung in

Nord-, West- und Südeuropa aufgrund der Einwanderung stabilisieren, während sie in Osteuropa weiter abnehmen wird (vergleiche Kapitel 16).



Weltweit nimmt der Anteil von Europa an der Weltbevölkerung ab, von 20 Prozent im Jahr 1950 über 10 Prozent im Jahr 2000 auf voraussichtlich 5 Prozent im Jahr 2050. Grund dafür ist vor allem der rasante Anstieg der Weltbevölkerung im gleichen Zeitraum von 2,5 Milliarden auf voraussichtlich 9 Milliarden Menschen. Europa trägt zu diesem Anstieg nichts bei.

Die Wirtschaft der Europäischen Union

Die Wirtschaft der Europäischen Union ist eine der stärksten weltweit. Gemeinsam mit Nordamerika und Ostasien bildet die EU die sogenannte Triade. Diese drei Großregionen sind überwiegend an der weltweiten Warenproduktion und dem Außenhandel beteiligt, während die übrigen Regionen nur marginal teilhaben. Das Bruttoinlandsprodukt der Europäischen Union liegt ungefähr gleichauf mit dem der Vereinigten Staaten, nach dem Austritt Großbritanniens leicht darunter, jedoch deutlich vor China, Japan, Russland und Indien. Wird das gesamte Bruttoinlandsprodukt pro Kopf umgerechnet, sind die Vereinigten Staaten weltweit führend, gefolgt von Japan. Erst dann kommt die EU. Deutlich dahinter liegen Russland, China und Indien.

Auch innerhalb der Europäischen Union gibt es deutliche Unterschiede in der Wirtschaftskraft. Das größte Bruttoinlandsprodukt erwirtschaftet Deutschland. Dahinter folgt Großbritannien. Auf den weiteren Plätzen liegen Frankreich, Italien, Spanien, die Niederlande, Schweden und Polen. Diese Reihenfolge ändert sich, wenn das Bruttoinlandsprodukt in Beziehung zur Bevölkerungsgröße gesetzt wird. Die Wirtschaftskraft pro Kopf liegt in Luxemburg mit Abstand am höchsten. Danach folgen Irland, die Niederlande, Österreich, Deutschland, Dänemark, Schweden und Belgien. Die Länder mit der niedrigsten Wirtschaftsleistung in Bezug auf die Einwohnerzahl sind Kroatien, Rumänien und Bulgarien. Deutlich sichtbar wird ein West-Ost- und Nord-Süd-Gefälle. Die reichen Staaten des Kontinents liegen allesamt in Nord- und Westeuropa. In Süd- und Osteuropa ist die Wirtschaftsleistung deutlich geringer. Dort wird weniger und auch weniger breit produziert und die Handelsleistung ist geringer. Entsprechend niedriger ist das Wohlstandsniveau (vergleiche Kapitel 14).



Immer wieder kommt der gewaltige Außenhandelsüberschuss Deutschlands ins Gerede. Die übrigen Mitgliedstaaten beklagen wirtschaftliche und daraus resultierend auch soziale Probleme, da Deutschland seit vielen Jahren deutlich mehr Waren und Dienstleistungen in die übrigen Mitgliedstaaten exportiert als importiert. Denn dem Überschuss des einen Landes steht ein Defizit der anderen Länder gegenüber. Das Leistungsbilanzdefizit führt dort zu einer Erhöhung der Schuldenquote, die ja eigentlich gesenkt werden soll, sowie zu einer Zunahme der Arbeitslosigkeit, die wiederum mit höheren Transfergeldern bekämpft wird und die Schuldenspirale erneut weiterdreht.

In den Verträgen zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft haben sich die Staaten verpflichtet, »durch gemeinsames Handeln den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt ihrer Staaten zu sichern« sowie »ihre Volkswirtschaften zu einigen und deren harmonische Entwicklung zu fördern, indem sie den Abstand zwischen einzelnen Gebieten und

den Rückstand weniger begünstigter Gebiete verringern« (Präambel zum EG-Vertrag von 1957). Die wirtschaftspolitische Aufgabe besteht also darin, ein einheitliches Wirtschaftsgebiet in der Europäischen Union zu schaffen (vergleiche Kapitel 13). Durch die Osterweiterung haben sich die Perspektiven zur Umsetzung dieser Herausforderung noch einmal verschlechtert (vergleiche Kapitel 18). Die EU verfügt nunmehr über enorm disparate Regionen. So ist der Verdienst in Nordeuropa rund 15-mal höher als in Südosteuropa. Das sorgt für Abwanderung aus den benachteiligten Gebieten, die unter dem Verlust des flexiblen, beweglichen Teils der Bevölkerung leiden. Die Unterschiede zwischen den Regionen in Europa sind beträchtlich größer als zwischen Regionen innerhalb eines Landes. Daher ist die Union genötigt, langfristig mehr Anstrengungen zu unternehmen, um dem selbst gesteckten Ziel der Verringerung des wirtschaftlichen Abstands näher zu kommen.



Zur Veranschaulichung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Europäischen Union wurde das Modell der »Blauen Banane« gewählt. Innerhalb eines Halbbogens, der von Wales über England, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Teilen von West- und Süddeutschland, dem Elsass, der Schweiz und Teilen Österreichs bis nach Norditalien verläuft, befinden sich die wirtschaftsstärksten Regionen, Städte und Gemeinden der EU. Das Modell verdeutlicht die Verdichtungsräume und Kernzentren der Union, während Gebiete außerhalb dieses Bogens bis auf wenige Ausnahmen zur benachteiligten, wirtschaftsschwachen Peripherie gezählt werden können.

Besonderheiten Europas

Es gibt einige Besonderheiten, die Europa von anderen Kontinenten unterscheiden. Die grundlegendste liegt darin festzulegen, welche Gebiete Europa eigentlich umfasst. Wer oder was gehört geografisch, ethnisch und kulturell zu Europa?

Variable Grenzen

Die Besonderheiten Europas sind seine Grenzen, nach außen und innen. Der erste Blick auf die Landkarte genügt, um sich zu fragen: Wo endet eigentlich Europa? Und der zweite Blick genügt, um sich einzugestehen, dass man es nicht weiß. Denn die Grenzen Europas sind variabel, je nachdem ob Geografie, Politik, Geschichte, Kultur, Religion oder Bevölkerung im Vordergrund stehen. Im Westen, Süden und Norden wird Europa vom Meer begrenzt. Hier ist der Fall klar. Die Unsicherheiten liegen im Osten. Geografisch endet Europa am Ural, wird argumentiert, aber dann gehört der westliche Teil Kasachstans ebenfalls zu Europa. Im Osten vom Ural lebt zudem die gleiche Bevölkerung wie westlich des Gebirgszugs. Politisch dagegen gehört Russland eindeutig zu Europa. Da das Land nicht teilbar ist, muss es als Einheit aufgefasst werden und endet dann am Pazifik. In diesem Fall reicht Europa bis Japan ...

Und wie sieht es weiter südlich aus? Wird der Kaukasus als natürliche Grenze gesehen, gehören die drei südkaukasischen Staaten nicht mehr zu Europa. Politisch und wirtschaftlich orientiert sich Georgien eindeutig an Europa und teilt auch seine Religion. Aserbaidschan dagegen ist ein islamisches Land und wird autokratisch regiert. Läuft also die europäische

Grenze quer durch den Südkaukasus? Die Zugehörigkeit der Türkei zu Europa ist seit jeher umstritten, besitzt aber eine lange auch europäische Geschichte. Wird die Türkei nicht zu Europa gezählt, bildet Zypern eine Exklave in der Levante. Kulturell steht der Süden Griechenland nahe, doch im Norden bilden Türken die Mehrheit. Verlaufen die Grenzen Europas quer durch die kleine Insel? In politischer, kultureller und geschichtlicher Hinsicht muss Israel zu Europa gezählt werden. Es nimmt ja auch am Eurovision Song Contest teil. Geografisch aber liegt es im Nahen Osten.



Eine klare Abgrenzung Europas Richtung Osten kann nicht gezogen werden. Europa und Asien sind untrennbar miteinander verbunden. Die Grenzen verlaufen je nach Standpunkt dort, wo man sie sehen möchte. Geografie, Politik, Kultur sind nicht deckungsgleich. Zur Europäischen Union gehören auch noch manche kolonialen Besitzungen. Die spanischen Exklaven Ceuta und Melilla liegen in Afrika, Martinique und Guadeloupe in der Karibik, Réunion im Indischen Ozean und Neukaledonien im Pazifik. So gesehen umspannt die Europäische Union die ganze Welt, umfasst ein Territorium, in dem die Sonne nicht untergeht ...

Die Schwierigkeit der Abgrenzung von Europa nach außen ist umso erstaunlicher, als dass den Grenzen nach innen große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Europäer lieben Nationalstaaten. Dieses Prinzip der Gestaltung politischer Gemeinwesen wurde in Europa erfunden und nirgendwo auf der Welt gibt es mehr Staaten auf so engem Raum als in Europa. Kein Kontinent auf der Welt bringt es fertig, auf einem vergleichsweise kleinen geografischen Gebiet 47 Nationalstaaten unterzubringen. Hinzu kommen noch secessionistische Gebiete, wie Transnistrien oder Abchasien, seltsame Gebilde im Osten der Ukraine oder auch nach unterschiedlichen Formen von Autonomie strebende Gebiete wie Südtirol, Katalonien oder Schottland. Wird das immens große Russland herausgerechnet, dann teilen sich in Europa 46 Staaten eine Fläche, die kleiner ist als beispielsweise Brasilien oder Australien.

Daraus geht hervor, dass die Europäer offensichtlich einen ganz besonderen Bezug zur Staatlichkeit haben – und sie haben im Zuge des Kolonialismus die ganze Erde damit überzogen. Jede Weltkarte zeigt dem Betrachter vor allem die politische Gliederung der Erde und erst auf den zweiten Blick die geografischen Besonderheiten. Der Nationalstaat ermöglichte in Europa historisch die Zurückdrängung der aristokratischen und monarchischen Herrschaft. Mit der Idee der Volkssouveränität bezog er die gesamte Bevölkerung auf seinem Territorium, und damit auch die bis dahin unterrepräsentierten Klassen und Schichten, in den politischen Prozess ein. Der Nationalstaat schuf die politische Moderne.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Er war aber auch ein Weg in den Abgrund, da bis zum Zweiten Weltkrieg auf zwischenstaatlicher Ebene keine ausreichenden Mechanismen zur Einhegung entfesselter nationaler Aggression und Expansion etabliert werden konnten. Die Europäische Union wurde gegründet, um das strikte Nationalstaatsprinzip zu überwinden. Der Gründungsauftrag ist nicht die Zerstörung oder Ablösung des Nationalstaats, aber doch dessen unwiderrufliche Einhegung. Zu diesem Zweck wurde mit der europäischen Integration ein weltweiter einzigartiger Prozess initiiert, der ohne Vorbild war.

Die beiden Gesichter der Europäischen Union

In der Präambel des Unionsvertrags (EUV) heißt es, dass die Mitgliedstaaten entschlossen sind, »die Identität und Unabhängigkeit Europas zu stärken«. Doch gleichzeitig ist offenkundig, dass in der Union weiterhin die Mitgliedstaaten dominieren. Trotz jahrzehntelanger Integration sind die Mitgliedstaaten keinesfalls geschwächt oder auf den Status der deutschen Bundesländer abgesunken, sondern sie bilden noch immer die Quelle politischer Souveränität und üben die Entscheidungsmacht im europäischen politischen System aus. Daher sieht der Unionsvertrag auch vor, dass die »Union die Gleichheit der Mitgliedstaaten vor den Verträgen und ihre jeweilige nationale Identität (achtet)« (Art. 4 EUV).

Die Europäische Union fördert den zwischenstaatlichen und zwischenmenschlichen Austausch durch zahlreiche Programme. Ziel ist es, die Mitgliedstaaten auf den wichtigsten politischen und administrativen Ebenen zu verzahnen, die Wirtschaft gemeinsam zu fördern und den Bürgern Freiheiten jenseits des Nationalstaats zu geben. Grenzen sollen in Europa nicht mehr trennen, sondern zur Kooperation anregen. Mittlerweile gibt es in Europa zahlreiche internationale Organisationen mit unterschiedlichen Mitgliedern: Europarat und die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), im militärischen Bereich die NATO, die Freihandelsassoziationen EFTA und in Südosteuropa CEFTA, der Europäische Wirtschaftsraum, in Osteuropa die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und die Eurasische Union. Unterhalb dieser Ebene gibt es die Euroregionen, die grenznahe Gebiete verzahnen sollen (vergleiche Kapitel 10). Und schließlich gibt es noch sehr viele Abkommen zur Regelung spezifischer Herausforderungen, wie Meeres- und Küstenübereinkommen, Sicherheit der Schifffahrt und Gewässerschutz.

Ziel aller Organisationen, Abkommen und Konventionen ist die Einbindung der Staaten in ein festes Regelwerk. Mit jeder Mitgliedschaft wird die Handlungsfreiheit des Staates eingeschränkt, Optionen werden eingeschränkt und das Verhalten der Staaten wird verlässlicher. Die Staaten Europas sind jedoch nicht gleichermaßen in allen Organisationen Mitglied. Zudem haben manche nur eine geringe Integrationstiefe. Die Europäische Union ist demgegenüber eine sehr besondere Organisation.

Besonderheiten der Europäischen Union

Die hervorstechendste Besonderheit der Europäischen Union wurde in der Präambel zum EWG-Vertrag von 1957 niedergelegt. Darin wird formuliert, dass die Europäische Gemeinschaft die »Grundlagen für einen immer engeren Zusammenschluss der europäischen Völker schaffen« soll. Andere internationale Organisationen wurden geschaffen, um Staaten zu integrieren und ihre oft zerstörerische Macht im internationalen System einzuhegen. Die Europäische Gemeinschaft und später die Union bekam darüber hinaus auch die Aufgabe, die europäischen Völker zu integrieren. Das europäische Einigungswerk sollte von Anfang an nicht nur Staaten erfassen, sondern auch Menschen. Diese Doppelaufgabe ist weltweit einzigartig.

Bis auf wenige Ausnahmen wie die Vereinten Nationen wurden internationale Organisationen geschaffen, um eine spezifische Aufgabe zu erfüllen. Förderung der Wirtschaft und des Handels, Zusammenführung der militärischen Schlagkraft oder die Förderung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit stehen dabei meist im Vordergrund. Die Europäische Union aber hat keine endgültig festgelegten Aufgaben. Sie kann grundsätzlich alle Politikbereiche wahrnehmen, die die Mitgliedstaaten ihr zuweisen. Die EU ist aufgabenoffen angelegt und nimmt als einzige Organisation weltweit so zahlreiche Aufgaben wahr.

Darüber hinaus verfügt die Europäische Union über keine endgültig festgelegten Kompetenzen. Die Mitgliedstaaten bestimmen, in welchem Maße der Union Kompetenzen gegeben werden, um bestimmte Politiken durchzuführen. So ist die Wirtschafts- und Währungspolitik stark vergemeinschaftet, während die Union auf anderen Gebieten nur unterstützend tätig werden kann, wie in der Bildungs- und Kulturpolitik. In vielen Fällen teilt sich die Union ihre Kompetenzen mit den Mitgliedstaaten. Es ist durchaus möglich, dass die Mitgliedstaaten beschließen, einen bestimmten Bereich stärker zu vergemeinschaften und damit die Gemeinschaftsorgane mit mehr Kompetenzen auszustatten. Dies war in der Innen- und Justizpolitik der Fall.



Die Europäische Union kann auf allen Politikfeldern tätig werden, sofern die Mitgliedstaaten ihr Einverständnis geben. Und die Mitgliedstaaten statten die Europäische Union mit Kompetenzen aus, um diese Politikfelder zu bearbeiten. Da die Aufgaben und Instrumente sehr verschieden sind, spricht man auch von »variabler Integrationstiefe«. Die EU ist also nicht vergleichbar mit einem Staat, sondern eine sehr besondere internationale Organisation.

Einer der zentralen Unterschiede zwischen der Europäischen Union und anderen internationalen Organisationen besteht darin, dass einerseits eine starke europäische Ebene geschaffen wurde, die europäische Rechtsetzung auch gegen den Willen der Mitgliedstaaten durchsetzen kann. Die Europäische Kommission (vergleiche Kapitel 6) setzt europäisches Recht um und kann notfalls gegen widerspenstige Staaten vor den Europäischen Gerichtshof ziehen (vergleiche Kapitel 9). Das mittlerweile recht einflussreiche Europäische Parlament (vergleiche Kapitel 8) vertritt die Anliegen der Bürger im Gesetzgebungsverfahren (vergleiche Kapitel 11). Andererseits behalten die Mitgliedstaaten weiterhin eine starke Stellung im Gesamtsystem. In finanziellen Fragen haben die Mitgliedstaaten das letzte Wort (vergleiche Kapitel 12), in der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik stimmen sie sich untereinander ab, ohne dass die Gemeinschaftsorgane großen Einfluss nehmen können (vergleiche Kapitel 17) und das Recht zum Austritt können sie jederzeit in Anspruch nehmen (vergleiche Kapitel 18). Wie kann ein solch merkwürdiges Gebilde verstanden werden?

Die Europäische Union verstehen

Ein Gleichnis erzählt davon, dass die Forscher, die sich mit der Europäischen Union beschäftigen, Blinden gleichen, die einen Elefanten untersuchen. So wie diese Blinden jeweils nur ein Stück des Elefanten untersuchen und diesen Teil für das Ganze halten, so können sie eben auch nur einen Teil der europäischen Wirklichkeit erkennen. Dieses Gleichnis soll nicht mutlos machen, sondern anspornen, um nicht nur einen Teil des Elefanten zu erkennen, sondern das große Ganze. Viel ist schon geholfen, wenn man drei Grundbegriffe verwendet:

- ✓ Die Europäische Union ist eine Mischung zwischen supranationalen und intergouvernementalen Elementen. Als supranational werden Organe oder Verfahren bezeichnet, die eine Ebene über den Nationalstaaten, also auf europäischer Ebene, existieren. Sie sind überstaatlich. Demgegenüber bedeutet intergouvernemental die zwischenstaatliche Kooperation der Regierungen. Beide Formen kommen in der EU oft übergangslos vor.
- ✓ Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten bilden ein Mehrebenensystem. Dieser Begriff besagt, dass Politik auf allen Ebenen, von der europäischen über die nationale und regionale bis zur lokalen Ebene, gestaltet wird. Alle Ebenen sind mittlerweile eng miteinander verzahnt und beeinflussen sich gegenseitig.
- ✓ Die europäische Ebene beeinflusst die Möglichkeiten der Politikgestaltung in den Mitgliedstaaten und den Beitrittskandidaten nachhaltig. Auch bei oft rein national anmutenden Entscheidungen muss mittlerweile fast immer auch die Gesetzgebung in der Europäischen Union beachtet werden. Dieser Trend zur Angleichung von Staaten an die europäische Gesetzgebung wird als Europäisierung bezeichnet.



Aufgrund ihrer Besonderheiten wird die Europäische Union auch als eine Organisation sui generis bezeichnet. Damit ist gemeint, dass die EU über gewisse Besonderheiten verfügt, die sie einzigartig machen. Tatsächlich gibt es kein historisches Vorbild für die Europäische Union und bislang keine andere Organisation, die das Vorbild EU erreicht, auch wenn in anderen Erdteilen immer wieder nach Europa geblickt wird.

Symbole der Europäischen Union

Zur Stärkung ihrer Identität verfügt die Europäische Union mittlerweile über eine Reihe spezifischer Symbole, die sie öffentlichkeitswirksam einsetzt:

- ✓ Die Flagge: blauer Grund mit zwölf goldenen Sternen im Kreis. Die Sterne symbolisieren Harmonie und Geschlossenheit. Sie stehen nicht für die Mitgliedstaaten, daher variiert ihre Zahl nach Aus- oder Eintritten nicht. Der blaue Untergrund der Flagge steht für Festigkeit, Tiefe und Dauer. Identitätspolitische Wirksamkeit entfaltet die Flagge vor allem durch ihre sichtbare Verwendung im öffentlichen Raum. So steht sie häufig gleichberechtigt neben der nationalen oder regionalen Flagge; sie erscheint auf Veröffentlichungen, Autokennzeichen und auf Euro-Banknoten. Auf diese Weise macht sie den Unionsbürgern die Zugehörigkeit zur Europäischen Union im politischen Alltag deutlich.
- ✓ Ein weiteres Symbol ist die europäische Hymne. Der letzte Satz aus Beethovens neunter Symphonie (Ode an die Freude) wird bei offiziellen Anlässen gespielt. Aufgrund der Vielsprachigkeit in Europa entfällt der Text.
- ✓ Das Motto, das in allen 24 Amtssprachen verwendet wird, lautet »In Vielfalt geeint«. In Latein lautet es »In varietate concordia«. Im Gegensatz zum Motto der Vereinigten Staaten von Amerika »e pluribus unum« (aus vielen eines oder aus der Vielheit zur Einheit) wird hier der Stellenwert der Vielfalt betont, die von der Einheit beziehungsweise Eintracht überlagert, aber nicht aufgehoben wird. Europa soll nicht, wie die USA, durch

die allmähliche Abschleifung der Unterschiede entstehen, sondern durch die bewusste Anerkennung der Vielfalt bei gleichzeitiger Betonung der Einheit.

- ✓ Der Europatag, der alljährlich am 9. Mai, dem Tag der Verkündung des Schuman-Plans (vergleiche Kapitel 3), gefeiert wird. Mittlerweile gibt es eine Europawoche mit zahlreichen europäischen Veranstaltungen in allen Mitgliedstaaten. Leider ist der Europatag bislang nur ein Gedenktag und kein Feiertag, sodass er im Bewusstsein der Bevölkerung nur wenig verankert ist. Hier wäre über die Einführung eines ersten gesamteuropäischen Feiertags doch noch einmal nachzudenken.

Und schließlich hat auch der Euro neben seiner Funktion als Zahlungsmittel eine symbolische Bedeutung. Die Idee einer Währungsunion wurde erstmals in den 1970er-Jahren konkretisiert (vergleiche Kapitel 13 und 14), aber erst mit seiner Einführung als alltägliches Zahlungsmittel zum Januar 2002 entfaltete er auch seine identitätspolitische Bedeutung. Auf den Münzen finden sich bis auf wenige Ausnahmen vornehmlich nationalstaatliche Symbole. Immerhin kursieren sie europaweit. Die Banknoten wurden jedoch vereinheitlicht. Die Ausschreibung des Ideenwettbewerbs zum Design der Banknoten stand unter dem Motto »Zeitalter und Stile in Europa«. Der ausgewählte Entwurf stammt von dem Österreicher Robert Kalina. Seinem Designvorschlag folgend werden auf der Vorderseite Fenster oder Tore dargestellt, während auf der Rückseite eine Brücke abgebildet wird. Dabei handelt es sich nicht um konkrete Bauwerke, sondern die Abbildungen fassen architektonische Elemente aus unterschiedlichen Epochen zusammen. So entstehen Idealtypen der europäischen Architektur. Durch den Verzicht auf die Darstellung konkreter Bauwerke soll eine Bevorzugung oder Benachteiligung von Mitgliedstaaten vermieden und gleichzeitig auf gesamteuropäische Kulturleistungen verwiesen werden. Fenster und Tore nehmen zudem auch das Symbol des gemeinsamen Hauses Europa auf (vergleiche Kapitel 2).



Wissen Sie auswendig, was auf Euro-Scheinen neben den Architekturmotiven abgebildet ist? Denken Sie kurz nach! Auf den Scheinen befinden sich auf der Vorderseite die EU-Flagge, die Abkürzung der Europäischen Zentralbank in verschiedenen Sprachen sowie die Unterschrift des EZB-Präsidenten. Auf der Rückseite befinden sich eine Europakarte einschließlich der französischen Übersee-Départements, umrahmt von zwölf weißen Europasternen sowie das Eurosymbol €. Dazu gibt es noch viele Sicherheitsmerkmale.

Die mit dem Vertrag von Maastricht 1993 eingeführte Unionsbürgerschaft hat ebenfalls eine symbolische Seite. Mit den einheitlichen Personaldokumenten für Unionsbürger ermöglicht sie eine Identifikation mit der Europäischen Union und ist sichtbarer Ausdruck einer gesamteuropäischen Identität. Die Unionsbürgerschaft tritt zur nationalen Staatsangehörigkeit hinzu und löst somit die enge Verbindung von Nationalstaat und Bürgerschaft. Mit ihr sind gewisse Rechte verbunden, darunter die Teilnahme an Wahlen. Sie weitet die politischen Handlungsmöglichkeiten der Bürger über den nationalen Rahmen hinweg aus, wurde jedoch seit ihrer Einführung nicht weiterentwickelt (vergleiche Kapitel 10).



Die Europäische Union betreibt eine ganz eigene Geschichtspolitik. Im Jahr 2017 eröffnete in Brüssel das Haus der europäischen Geschichte. Dort wird die Geschichte Europas, der europäischen Integration und der Europäischen Union multimedial erzählt. Es werden nur wenige Ausstellungsstücke klassisch präsentiert, sondern mithilfe unterschiedlicher Medien werden Ereignisse,

Entwicklungsströme, Geschichte und Geschichten aufbereitet. Ein kurzweiliges Vergnügen. Aus Sicht des Europäischen Parlaments erzählt das Parlamentarium, das ebenfalls in Brüssel angesiedelt ist, die Entwicklung von Demokratie, Menschenrechten, Pluralismus und Mitsprache in Europa. Deutlich wird – vielleicht nicht ganz uneigennützig –, wie das Europäische Parlament die Interessen der Unionsbürger vertritt. Beeindruckend.

Mit diesen Symbolen schuf sich die Europäische Union eigene »Markenzeichen«. Allerdings sind Flagge und Hymne ursprünglich vom Europarat als Symbole angenommen worden. Sie stehen also insgesamt für Europa. Zudem wurden die Verweise auf die Symbole ausdrücklich wieder aus dem Verfassungsvertrag von 2004 gestrichen. Im aktuell gültigen Vertrag von Lissabon sind sie nicht aufgeführt. Im Alltag sind die Symbole dennoch wirksam. Sie verankern die Europäische Union im Alltag und geben den Bürgern die Möglichkeit, sich mit »ihrer« Union zu identifizieren.

In Stichworten

Die wichtigsten Punkte in diesem Kapitel auf einen Blick:

- ✓ Es gibt 24 Amtssprachen und drei Arbeitssprachen in der Europäischen Union.
- ✓ Das flächenmäßig größte Land ist Frankreich, das kleinste Malta.
- ✓ Das bevölkerungsreichste Land ist Deutschland, das kleinste ebenfalls Malta.
- ✓ Der Anteil Europas an der Weltbevölkerung nimmt ab.
- ✓ Die wirtschaftliche Entwicklung in der EU ist wenig homogen.
- ✓ Die wirtschaftsstarken Regionen der EU liegen innerhalb der »Blauen Banane«.
- ✓ Europa verfügt über keine klaren Außengrenzen.
- ✓ Die Europäische Union soll Staaten und Völker integrieren.
- ✓ Die EU ist offen für alle Aufgaben und Kompetenzen, die ihr übertragen werden.
- ✓ Die EU verfügt über eigene Symbole.